

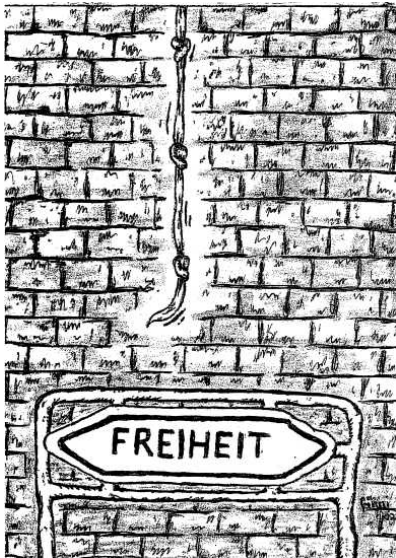
HAU AB, MENSCH!

 - eine Rezension

Thomas Meyer-Falk Wenn Nelson Mandela davon sprach, das Gefängnis be- raube den Menschen nicht nur seiner Freiheit, sondern suche auch ihm die Identität zu nehmen, dann legt das hier zu be- sprechende Buch von Xosé Tarrío, der 2005 in Spanien starb, Zeugnis davon ab, wie Gefangene ihre Identität verteidigen und trotz unmenschlicher, trotz erniedrigender Behandlung und Folter ihr Mensch-sein be- wahren.

Zehn Jahre brauchte es, bis das im Ori- ginal in Spanien ("Huye, hombre, huye. Diario de un preso FIES") 1997 erschiene- ne bibliografische Buch von Xosé nun in deutscher Übersetzung vorliegt: "Hau ab, Mensch!".

Auf über 300 Seiten berichtet Xosé von den einzelnen Gefängnissen, in denen er im Verlaufe vieler Jahre festgehalten, ge- schlagen, in Handschellen gelegt wurde. Dies ist der äußere Rahmen und ist schon lesenswert genug, wird doch die zerstö- rerische Wirkung der Institution Gefängnis deutlich. Ebenso faszinierend und un- gleich mehr von Bedeutung ist jedoch die



innere Entwicklung Xosé Tarríos zu ver- folgen. Er, der mit 19 Jahren eine andert- halbjährige Strafe antreten soll und am Ende ein Strafmaß von 71 (!) Jahren vor sich hat, als er 2004 ins Koma fällt und Anfang 2005 stirbt.

Geprägt von vielen Jahren in Hei- men und Erziehungsanstalten, ist er ge- wohnt, sich gegen die Umstände, auf die er im Gefäng- nis trifft, aufzulehnen – und landet unversehens in Isolationshaft. Das Buch er- zählt, orientiert an den einzel- nen Gefäng- nissen, in die er verlegt wird, die Entwick- lung hin zu einem anarchistischen Men- schen, voller Wut ebenso, wie voller Liebe. Es erzählt von Solidarität unter den

Inhaftierten und ihren Aufständen – aber auch von der Enttäuschung durch Verrat.

Auf Xosés Schilderungen passt gut der Satz des Anarchis- ten Erich Mühsam: "Trotz allem Mensch sein, wär's auch mit dem Messer!". Wo immer er die Mög- lichkeit hatte, las Xosé Bücher über Politik, Literatur, Philosophie und disku- tierte mit seinen Leidensgenossen über das, was sie gelesen hatten. Je mehr sich der innere Horizont erweiterte, umso mehr revoltierten er und die anderen Gefangenen gegen die Mauern und die un- menschlichen Haftbedingungen.

Eine Übersetzung ist stets ein Wagnis, aber dem Übersetzer ist es exzellent ge- lungen, die bilderreiche und kraftstrot-

zende Sprache Xosé Tarríos in das Deutsche zu übertragen.

Eingerahmt wird das Buch von einem Vorwort Gabriel Pombo da Silvas und einem Anhang mit einem Interview, das im Juni 2005 mit den Müttern von Xosé und Gabriel geführt wurde. Gabriel, selbst spanischer Anarchist, verbüßt zurzeit eine lange Haftstrafe in Aachen. Er lässt sich auch dort nicht mundtot machen und setzt den Kampf für eine Gesellschaft ohne Knäste ebenso fort, wie die Mutter Xosés. Gerade der Umstand, dass am Ende die Mütter der beiden Gefangenen zu Wort kommen (wo hört man denn sonst, dass sich Müt-ter von Inhaftierten öffentlich äußern?) trägt zum Gelingen dieses empfeh- lenswerten Buchs bei.

Xosé Tarrío, "Hau ab, Mensch!", 408 Seiten, 10 Euro, ohne ISBN

zu beziehen über: Buchladen König Kurt, c/o AZ Conni e.V., Rudolf-Leonhard-Str. 39, D-01097 Dresden, Tel. 0351-81 15 110, email: Koenig-Kurt AT free.de, <http://www.free.de/Koenig-Kurt>

Thomas Meyer-Falk, c/o JVA -- Z. 3113, Schönbornstr. 32, D-76646 Bruchsal

homepage:

<http://www.freedom-for-thomas.de>

Blog:

<http://freedomforthomas.wordpress.com>

Rezension

Die Kunst, frei zu sein

jhc Abgesehen von Übersetzungs- Einbußen, die sicherlich in der deutschen Ausgabe gegeben sind, ist dieses Buch eine literarische und spielerische Gesell- schaftskritik. Als solche muss sie auch ge- lesen werden. Wer sich nicht auf eine radi- kale Infragestellung unserer heutigen Verhältnisse einlassen kann oder will (wie die vorangegangenen Leser), der sollte bes- ser die Finger von diesem Buch lassen.

Es enthält viel Sprengstoff. Eloquent und gut erarbeitete Kritik des modernen Technikwahns. Eine skrupellose Abrech- nung mit dem Kapitalismus und dem Staat. Oft auch hedonistisch (nicht egois- tisch) oder aber Solidarität, Kooperation

und gegenseitige Hilfe huldigend und nie unpolitisch. Zahlreiche Anspielungen auf sein vorangegangenes und auch sehr emp- fehlenswertes Buch "Anleitung zum Müßiggang". Alle Thesen aber auch immer mit zahlreichen Quellennachweisen unterfüttert, die zum Weiterlesen anre- gen. Seien es die klassisch englischen Literaten wie Wilde oder Williams oder aber Anarchisten, Situationisten, soziale Bewegungen und die schönen Seiten des Mittelalters: Hodgkinson schafft eine per- fekte Symbiose. Eine eigene, selbstbe- wusste und menschnahe Gesellschafts- kritik. Die vielen Bezugsmöglichkeiten aus dem täglichen Leben machen das Buch umso reicher.

Hodgkinson macht oft hochtrabende Gesellschaftskritik lesbar und anwendbar. Der Stil des Buches ist nicht nur eine Wohltat für die Leser, sondern lässt einen auch in Utopien einer besseren Welt schwelgen. Aber dabei bleibt es nicht. Alle Kapitel enthalten praktische Tipps, wie man dieser Welt durch eigenes selbstbe- stimmtes und selbstorganisiertes Handeln näher kommen kann.

Letztlich: Wer Humor und Fantasie hat wird dieses Buch lieben lernen!

Tom Hodgkinson: Die Kunst, frei zu sein. Rogner & Bernhard - ohne Ortsangabe - 2007. ISBN 978-3807710259. 382 Seiten